

Das obere Guadalquivir-Becken

Anfahrt:

von Jaén auf der A-316 zunächst nach Baeza und anschließend nach Úbeda

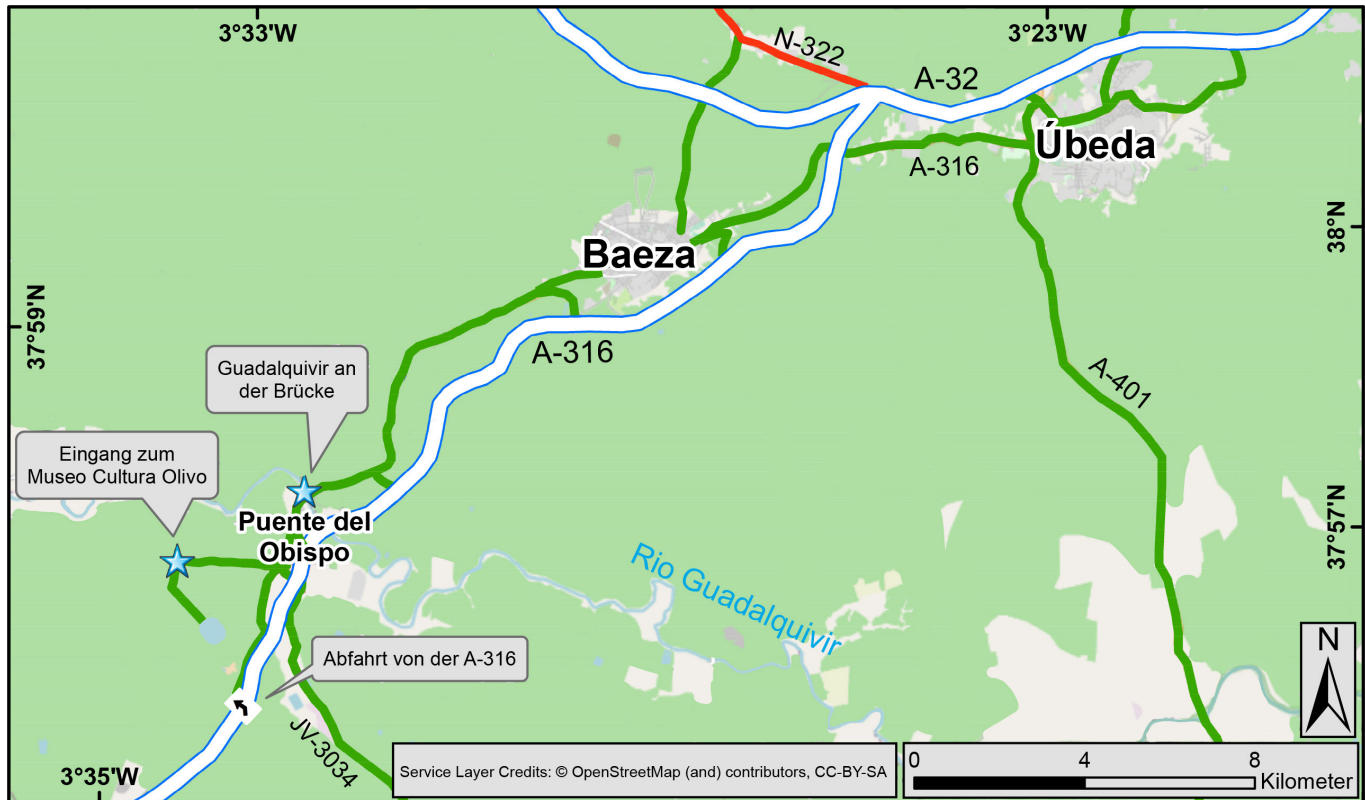
Zeitaufwand:

für beide Städte sollte man einen Tag einplanen, z.B. im Zusammenhang mit der Erkundung des oberen Guadalquivirbeckens (siehe Wanderziel 21)

22 Geschichte am Rand:

UNESCO-Welterbestädte Úbeda und Baeza ⁽¹⁾

Heute liegen die beiden Städte Úbeda und Baeza inmitten von Olivenhainen auf obermiozänen Beckensedimenten, relativ weichen Kalksandsteinen und Mergeln. Seit dem 16. Jahrhundert teilen sie eine ähnliche Geschichte und seit Juli 2003 sind sie UNESCO-Welterbestädte. Die zivile und religiöse Architektur war dafür ausschlaggebend. Sie entstand nach der Zurückdrängung der maurischen Herrschaft.



Übersicht von Stop 6 der Wanderrouen 21 und 22 mit dem Museo de la Cultura del Olivo sowie den UNESCO-Weltkulturerbestädten Úbeda und Baeza



Der Untergrund von Úbeda und Baeza besteht aus obermiozänen Kalksandsteinen und Mergeln

Úbeda war bereits 712, kurz nach der Eroberung durch die Araber, als Ubbadat Al-Arab gegründet worden. Im Laufe des 13. Jahrhunderts, nach der für die Christen siegreichen Schlacht von Navas de Tolosa (vgl. Wanderziel 19), war diese Region Grenzgebiet zwischen den Christen im Norden und den Mauren im Süden. Erst durch die Einnahme Granadas im Januar 1492 (vgl. das Kapitel Kulturelle Entwicklung und Bergbaugeschichte) kehrte allmählich Frieden in die Region ein. Zunächst die Kirche und später auch die Kaufleute und Kommunen errichteten repräsentative Gebäude. Als Baustein wurde der obermiozäne Kalksandstein verwendet, der im Untergrund der Umgebung beider Städte vorkommt.

Nicht weit von Baeza liegt in ausgedehnten Olivenhainen nahe der A-316 bei Puente de Obispo das Museum zur Kultur der Olive (siehe Wanderziel 22). Hier werden nicht nur verschiedene Olivensorten in einem kleinen Schaugarten gezeigt, sondern auch die Gewinnung und die Besonderheiten des Olivenöls veranschaulicht (leider nur in Spanisch).

(1) mehr dazu im Band

**Sierra Morena und Guadalquivirbecken.
Faszination Andalusien:
Landschaften. Geologie. Natur**

Autoren: Monika Huch + Klaus Reicherter
Wanderungen in die Erdgeschichte (47), Pfeil-Verlag.
ersch. 4. Quartal 2025

Beide Welterbestädte verfügen über eine große Anzahl von Kirchen und Palästen, die aus der Zeit nach der Rückeroberung der ehemals maurischen Gebiete entstanden. In Úbeda ist die ehemalige maurische Festung (Alcazar) sehenswert, die auf einem Felssporn steht, der nach Südwesten ausgerichtet ist. Von dort hat man gute Ausblicke über die ausgedehnten Olivenhaine bis auf die Sierra Mágina im Süden und auf die Sierra de Cazorla y Segura im Südosten. Beide Gebirge besuchen wir im Band 42 der Wanderungen in die Erdgeschichte Andalusiens.



Baeza: Kathedrale an der Plaza de Santa María (oben). Die verwendeten Bausteine sind bei der heutigen Luftverschmutzung verwitterungsanfällig (unten)



Baeza: Palacio de Jabalquinto, heute Universitätsgebäude



Úbeda:

◀ Die weichen Mergel in den Steilhängen müssen mit Mauerwerk gestützt werden, während die Kalksandsteinbänke guten Halt geben

▶ Puerta de Granada aus obermiozänem Kalksandstein

▼ Blick vom Alcazar Richtung Süden auf die Sierra Mágina mit ihrem Tafelberg-artigen Profil (sie beschreiben wir im Band 3 unserer Andalusien-Trilogie)

